

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig einschließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

St. Vith, Mittwoch den 5. Juni

Insertionsgebühren für die 4-spaltige Carmond-Zeile oder deren Raum 10 N.-Pfg Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Doepgen in St. Vith.

1889

Nro. 45.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniß daß der Kaufmann Gustav Branken als Italienscher Konsularagent in Köln anerkannt und zugelassen worden ist.

Malmédy, den 31. Mai 1889.

Der Landraths-Amtsverwalter,
Regierungs-Assessor
Wallraf.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß unterm 27. Mai d. Js. ein Stier des Carl Jacob Lorent zu Neubrück angeführt worden ist. Der Stier ist von Farbe rothbunt, 1 1/2 Jahr alt, 1,24 Meter groß, Holländer Race und von gutem Wuchstum.

Malmédy, den 30. Mai 1889.

Der Landraths-Amts-Verwalter,
Wallraf
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Der Schreiner Hubert Kerst geboren zu Kreiwinkel am 18. Dezember 1865, zuletzt daselbst wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort wird beschuldigt, als Gefährlicher ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen §. 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Amtsgerichts hier selbst auf den 6. August 1889, Vormittags 9 Uhr, vor das königliche Schöffengericht zu St. Vith zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirks-Commando zu Cuylen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. St. Vith, den 17. Mai 1889.

Schwager
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Politische Nachrichten.

— Petersburg, 31. Mai. Großfürst Peter Nicolajewitsch hat sich mit der Prinzessin Milka von Montenegro verlobt.

— Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef beglückwünschte die Fürstin von Montenegro telegraphisch mit den herzlichsten Worten zur Verlobung ihrer Tochter Milka. Die Fürstin erwiderte dankend. Die Hochzeit findet am 27. Juli a. St. statt.

— Die Vorgänge in Serbien und der Trinkspruch des Czaren haben in den Wiener und Pester politischen Kreisen sehr verstimmt und allgemein erregt man sich in Betrachtungen über den Ernst der Lage.

— Dänemark. Der Czar wird im Juli und August in Kopenhagen Aufenthalt nehmen. Vermuthlich wird in diesem Zeitraum die Kaiserzusammenkunft in Kiel stattfinden.

— Rom, 2. Juni. Die Stadt ist anläßlich des heutigen nationalen Festtages reich besetzt: König Humbert hielt eine Revue über die Garnison ab, wobei der kurz vorher zum Major ernannte Kronprinz sein Bataillon kommandirte. Der König wurde von der ungeheuren Menschenmenge lebhaft begrüßt, auch vor dem Quirinal fanden Ovationen statt; zweimal erschien der König auf dem Balkon. Die Königin weilte zur Zeit noch in Neapel.

— New-York, 2. Juni. Durch die Ueberschwemmungs-Katastrophen in Pennsylvanien sind 8 bis 10 000 Menschen zu Grunde gegangen. Der Schaden wird auf 25 Millionen Dollar geschätzt.

Bermischtes.

— Köln, 28. Mai. Wie groß die Differenz der Forderungen bei Submissionen sein kann, zeigte sich heute Morgen bei der Oeffnung der Offerten auf die Maurerarbeiten für das neue kölnische Hauptpostgebäude. Im Ganzen lagen sechs Angebote vor, von denen die höchste Forderung 350,800 Mk. betrug. Es forderten nämlich die Architekten Städter 235,300 Mk., Blümel 247,000 Mk., Joh. Löwenich 294,000 Mk., Schreiber 289,000 und Popp 350,000 Mk.

— Elberfeld. Auf dem hiesigen Wochenmarkte werden jetzt wieder „neue Kartoffeln“ verkauft, bei deren genauer Besichtigung sich herausstellt, daß diese „neuen Kartoffeln“ alte sogenannte Kellerauswüchse sind, die mit dunklem Oker gefärbt und dadurch ein frisches Ansehen erhalten.

— Bezüglich des Eisenbahntransportes von Leichen ist vom Eisenbahnminister eine neue Verfügung erlassen worden. Bisher war es gestattet, Waggons, in welchen sich per Eisenbahn zu befördernde Leichen befanden, mit Personen- und Schnellzügen befördern zu lassen. Fernerhin dürfen nun Transporte von Leichen — nicht mehr mit Personen- oder Personen-Schnellzügen, sondern lediglich mit Güterzügen oder Güter-Schnellzügen erfolgen. Dem gesetzlich vorgeschriebenen Begleiter des Leichentransportes wird in dem betreffenden Zug ein Platz beim Zugführer eingeräumt.

— Berge-Vorbeck, 31. Mai. Im ganzen Kohlenrevier sind heute die Befugnisse fast ohne Ausnahme vollständig eingefahren; der Strike ist somit als beendet anzusehen.

— Berlin. Der König von Italien hat in Anerkennung des Pflichterfüßers der Schutzmannschaft dem königlichen Polizeipräsidenten 2000 Francs zur Vertheilung an die während der Festtage besonders in Thätigkeit gewesenem Beamteten übermitteln lassen.

— Einem italienischen Geheimpolizisten, der während des Besuches König Humberts in Berlin weilte, ist, wie man der T. N. schreibt, am Tage der Parade von einem Langfinger die Uhr nebst Kette entwendet worden. Der Bestohlene unterließ es aber, den schmerzlichen Verlust anzuzeigen, um nicht der Gegenstand des Spottes der deutschen Kollegen zu werden.

— Für ein Fenster unter den Linden am Tage der Vorbeifahrt des Kaisers und des Königs von Italien wurden, wie man auswärtigen Blättern schreibt, am Sonntag 160 Mk. und später sogar 600 Mk. gezahlt. Ein Platz im Parterre des Café Bauer war dem Publikum mit 16 Mk. und später sogar mit 28 Mk. nicht zu theuer. Es gibt doch noch Leute, welche Geld haben!

— Koblenz, 20. Mai. Eine Weltreise auf Stahlrossen. Am Samstag-Morgen trafen hier selbst zwei junge Australier ein, welche die Reise von Melbourne, so weit dies überhaupt möglich ist, mit ihren Stahlrossen zurückgelegt haben. Es ist interessant, die Route dieser Tour kennen zu lernen. Von Melbourne fuhren sie mittels Velocipeds nach Sidney, das ist eine Strecke von 1000 englischen Meilen, wovon sie durchschnittlich 65 Meilen pro Tag zurücklegten. Von Sidney ging die Reise bis

Verlorene Ehre.

Roman von W. Söffler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Unten klang die Glocke der Hausthür. Es fuhr jäh wie ein Messerstück durch das Herz der Einsamen. — Schon jetzt? — Jetzt? Sie horchte.

Aber nein — Tante Finchen bewillkommnete eine alte Verwandte, die als erster der geladenen Gäste bereits erschienen war — der Augenblick drängte. In jeder Minute konnte sie selbst gerufen werden. Etwas wie eine unsagbare Müdigkeit hielt Leib und Seele im Bann. — Wozu der Mümmen-Jähz, nachdem doch Alles, von fremder Gnade abhängig, an einzelnen wenigen Stunden hing? Wozu sich von fremden, gleichgültig schwatzenden Personen Glück wünschen lassen, wo doch der offene Abgrund gähnte?

Alein bleiben, die Augen schließen und allen den wildempörten Stimmen des eigenen Herzens Gehör geben, das war es, was sie ersuchte.

Aber da klopfte es leise an die Thür, und auf der Schwelle erschien das junge Mädchen, dessen ständige Hund heute Abend die Braut freistren und sämüchen sollte. Elisabeth sah verwirrt empor. Ihre Lippen bebten, ihr ganzes Gesicht war saiblos.

Ja, ja, das weiße Kleid — sie wußte es —

und die Rosenknospen im Haar — es war ihr gleichgültig, wie das bescheidene Mädchen die Coiffüre ordnete — gewiß gleichgültig.

„Fräulein sind schön!“ hörte sie es beifällig kuffern. „So brillant gewachsen! Da kann man Alles wagen und ist doch des Erfolges sicher!“

Weiße duftige Wolken umhüllten den grazilösen Körper, im Haar glühten dunkle Rosen, und auf Büsen und Handgelenken blitzten Diamanten, einst für Finchens Brautschmuck bestimmt, jetzt ihr selbst geschenkt an ihrem Schrentage im Andenken Dessen, den die Alte geliebt.

Wie Dolchspitzen glänzten und funkelten die Edelsteine. Der große Spiegel warf treulich das reizende Bild zurück: zwei Mädchengestalten im Schmuck der Jugend und Schönheit, aber doch so unendlich verschieden die Beiden: Elisabeth einer Fürstin gleich, von Rosen und Juwelen umgeben, die heimlich brennende Anruhe in Auge und Herzen — die Andere ein bescheidenes Kind des Volkes in baumwollenem Kleide, schlicht und anspruchslos, aber mit klarem, offenem Blick, unschuldig froh des eigenen gelungenen Werkes.

„Fräulein sind reizend!“ wiederholte sie.

Elisabeth sah im Glas die blühenden Wangen und strahlenden Augen der Kleinen; etwas wie grossender Meid zerriss ihr das Herz. Dieses arme Mädchen trug seiner eigenen ehelichen Namen, hinter ihm standen keine Häcker, es durfte ruhig dem

kommenden Tage entgegensehen. Wie glücklich, wie selig war sein Loos.

„O, diese drückende Wärme!“ behte es über die Rippen der jungen Braut. „Deffnen Sie das Fenster.“ Tante Finchen kam mit schweren, langsamen Schritten die Treppe herauf. Ihr schwarzes Seidenkleid zeigte im Contrast nur um so deutlicher die Blässe des faltigen, altgewordenen Gesichtes.

„Du mußt jetzt die Gäste begrüßen, Liebe,“ sagte sie. „Es sind schon mehrere da. Wie Du hübsch bist, Mädchen! — Laß sehen! Das ist ja mein Kreuz und sind meine Armbänder! Dein Vater schenkte sie mir am Tage unserer öffentlichen Verlobung — willst Du sie hoch in Ehren halten? Sollen sie nie aus Deinen Händen kommen?“

Ein verhaltenes Schluchzen antwortete der Tragenden.

„Still!“ flüsternte Tante Finchen, selbst mühsam sprechend.

„Still, Du darfst nicht weinen! Die Gäste warten.“ Und dann erschien in den für die bescheidene Festlichkeit hergerichteten Räumen die junge Braut an der Hand ihrer Beschützerin, während Julius früher schon die Freunde des Hauses bewillkommnet hatte.

Niemanden überraschte es, das Mädchen so blaß und erst zu sehen. Es war ja für sie, die Waife aus fernem Lande, ein eigenthümliches Gefühl, so ganz allein dem neuen Leben an der Seite des geliebten Mannes entgegenzugehen.

arrantirt, Anter mit flackere

an die- r in U-

geschäft

aulx

iedr. Blaise.

mit 2 Gängen
thaltstelle Maulusm

276(8)

CHOCOLAT
Richard

VORZUGLICHSTE
MIT MASSIGEM PREISE

Surgés.

üge

har. Preis unter 60

C. Marquet,
nhandlung St. Vith

hne u. Gebisse

und Kautschuk.

Plombiren u.

up, Dentiste.
almedy. 139(15)

Java zu Schiff, von dort über Singapore nach Britisch-Birma in Asten theils mit dem Schiff, theils mit dem Stahlroß. Von Birma fahren sie über Delhi durch Indien, eine Reise von ungefähr 2000 englischen Meilen, dann nach Syrien, Athen, Sicilien, Neapel, Rom, Florenz, Venedig, Mailand, Luzern, Straßburg, Heidelberg, Koblenz. Von Neapel bis hierher legten sie 1300 englische Meilen, durchschnittlich täglich 80 englische Meilen zurück. Die interessantesten Reisenden befanden sich bis jetzt 6 Monate unterwegs und haben in dieser Zeit insgesamt 5400 englische Meilen auf ihrer „Windmühle“ abgewickelt. Ihre längste Reise an einem Tage waren 131 englische Meilen, die sie in 11 1/2 Stunden hinter sich bekamen. Von hier führt die beiden jungen Leute ihre Reise nach Köln, London, Paris und Berlin, von wo sie ihre Rückreise antreten gedenken. In Neapel hatten sie, laut der „Kobl. Bztg.“, das Mißgeschick, eingesteckt zu werden, weil sie aufsitzend durch die Straße gefahren waren.

Ein Wettlauf, wie er der „Danz. Bztg.“ zufolge neulich auf der Feldmark Straßburg stattfand, hat den Vorzug eigenartiger Neuheit. Die Wettlaufenden waren zwei auf Krücken sich bewegende Bettler, welche dort auf dem Stadtfelde wohnen. Mit kaum glaublicher Behendigkeit wußten sie ihre scheinbar so unvollkommenen Ersatzbeine zu gebrauchen. Nachdem der Eine als Sieger aus diesem Kampfe hervorgehinkt war, hielten sie beim Schnaps und unter frohen Gesängen ein festliches Gelage.

Ein riesenhaftes Stück Kohle wird demnächst in der Pariser Weltausstellung zu sehen sein. Dasselbe wiegt 110 Centner und stammt aus einem Kohlenwerke in Wales. Der Kohlenblock mißt 7 englische Fuß 6 Zoll Höhe, 5 Fuß 6 Zoll Breite und 3 Fuß 6 Zoll Tiefe. Das Ungethüm hatte unter der Erde eine Meile auf den Bergwerkschienen zurückzulegen, ehe es an's Tageslicht gehoben werden konnte. Fünf andere Blöcke von 52 Centner Gewicht begleiten den Riesensack nach Paris.

Zahlenspielerereien. Ein Amerikaner hat sich den Scherz gemacht und berechnet, wie hoch sich der Fahrpreis für eine Eisenbahnreise von der Erde zur Sonne stellen wird, wenn es erst gelungen sein wird, diese Eisenbahn-Verbindung herzustellen und hat gefunden, daß ein solches Billet 930,000 Dollars kosten würde. Nach dem Tarif für deutsche Eisenbahnen würde sich, bei Annahme der mittleren Entfernung in Höhe von 150 Millionen Kilometer, der Preis für ein Billet zweiter Klasse auf 6 3/4 Millionen Mark stellen. Die Bestimmung des Reglements, daß die Billets nicht übertragbar sind, würde aber doch bei solcher Fahrt schwierig durchführbar sein: wenigstens müßten dieselben — und zwar bis ins zehnte Glied — vererbbar sein, denn bei einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde würde die Reise

2,500,000 Stunden gleich 104,166 2/3 Tage gleich 285 1/3 Jahre dauern.

Wenn man eine falsche Behauptung aufsetzt. In ein bekanntes Berliner Strohhutgeschäft trat an Arme eines Herrn eine junge Dame. Des Haars üppige Fülle umwogte ihr Haupt, indes eine stattliche Reihe von Locken kokett die Stirn umkränzelte. „Nun, mein Schatz, hilf mir das Räthsel lösen, welche Fagon mich am besten kleidet!“ sprach die Dame holdselig lächelnd zu ihrem Begleiter, diesen durch solche Anekdote als ihren Bräutigam aller Welt kenntlich machend. Und des Räthfels Lösung begann. Eine Fagon nach der anderen wurde ausprobiert und „der Schatz“ erwies sich dabei als ein strenger Richter. Endlich löste sich das von weiterem Prüfen befreiende Wort von seinen Lippen: „Diese Fagon wird Dich kleiden, mein Kind!“ Und leuchtenden Auges eilt sie zum Spiegel, fester drückt sie die Form auf ihr Haupt. Doch was haben denn die Verkäuferinnen plötzlich so zu sichern? Sie wirft einen fragenden Blick ihrem Bräutigam zu, der sie aber wie geistesabwesend anstarrt. „Mein Gott! was ist denn? ruft sie, wendet ihr Antlitz dem Spiegel zu und bricht mit einem lauten Aufschrei ohnmächtig zusammen. Denn ein Kahlkopf hatte ihr höhnisch entgegengegrinst, wo noch vor Sekunden der prächtigste Haarschmuck sie umwalt. Es hatte sie wie ein Keulenschlag getroffen dieser Zauberschlag, der sich auf die einfachste Weise erklärte. In dem stachlichten Strohhutgeschicht der rohen Hutform war — nun sagen wir es gerade heraus — die Perrücke der Dame hängen geblieben und mit dem Hute hatte sie zugleich die intimere Kopfbedeckung abgenommen. Nur mit Mühe gelang es, die völlig Vernichtete zum Bewußtsein zurückzurufen.

In Volleys weil werden die Bewohner vor Tagesanbruch durch Glockengeläute und Hörnerklang zum Markkäferfang eingeladen. Notwendig wird dann nach verschiedenen Richtungen zu diesem „frischen fröhlichen Fagen“ ausgerückt.

„Mit der Myrthe geschmückt und dem Brautgeschmeid“ trat vor einigen Tagen in Baras di die 83jährige Jungfrau Katharina Dominica vor den Tranalter. Der glückliche Bräutigam war ein Schaffner der Szakathurn-Agramer Eisenbahn, Namens Namens Markus Mark, im Alter von 46 Jahren. Die 117 Jahre alte Mutter der jugendlichen Braut schwimmt in einem Meer von Wolke, daß es ihr noch vergönnt war, den Aublick zu erleben, da auch ihr Kind unter die Haube kam.

Bohenstrauß 24. Mai. Eine Bierwette. Eine z. B. hier auf Besuch weilende Dame machte in Floß mit einem Herrn eine Bierwette, welche sie auch glänzend gewann, indem sie siebzehn, der Herr dreizehn „Halbe“ Bier trank.

Unvermutheter Gewinn. In einer Wiener Wechselstube erschien, wie das „N. W. Tzgl.“ schreibt, am letzten Donnerstag ein Dienstmann mit zwei Loosen, um nachschlagen zu lassen,

ob dieselben vielleicht gezogen wurden. Dem Ueberbringer wurde bedient, daß eines der beiden Wechselpapiere — ein halbes Staatsloos von Jahre 1864 — am 1. März mit einem Haupttreffer von 75,000 fl. gezogen wurde, welcher Gewinnst am 1. Juni fällig ist. Der glückliche Besitzer des Looses ist ein Zirkareigentümer und hat bei Nachweis des rechtmäßigen Erwerbes seinen Treffer in der betr. Wechselstube mit 60,000 fl. eskontiren lassen. Auf die Frage des Eskontpours, ob er das Geld auszubezahlt wünsche oder es vielleicht vorziehe, österreichische Renten in gleichem Werthe zu erhalten, antwortete der Mann in behaglichem Wienerisch: „Aber na! geb'n S' mir nur mein' Geld, i möcht' a amol in die Tausender umablatt'n.“ Und so erhielt denn der Haupttreffermann seine sechzig haaren Tausender zum Umablatt'n.

Befriedigte Neugierde. Der englische Lord Dartmouth, ein leidenschaftlicher Ringer, hörte — so schreibt man der „T. N.“ — solche Wunderdinge von der Stärke eines Schmieds in Widdalder (zwischen Edinburg und Glasgow), daß er sich selbst davon zu überzeugen beschloß. Gines ichönen Tages kam er vor der Schmiede des Athleten glücklich an, stieg vom Pferde und erklärte dem arbeitenden Ghylogen: „Freund, ich komme von London, um zu probiren, wer von uns beiden der Stärkste ist.“ Der Schotte legte, ohne ein Wort zu sagen, seinen Hammer bei Seite, packte den Lord um die Taille und warf ihn hoch über den Zaun neben der Schmiede. Nachdem der Lord sich von seinem Sturze ein wenig erholt hatte, erhob er sich und hinkte langsam an den Zaun. „Wollt Ihr noch etwas?“ fragte der Schmied. „Gar nichts, Freund; aber seid so gütig und werft mir auch mein Pferd herüber, damit ich sobald als möglich — zum Arzte komm!“

Reicher Kindersegen. Lord Landsdale, der als der tüchtereichste Vater der englischen Aristokratie bekannt war, machte einst im Kurort B. mit seinen sechs ältesten Töchtern einen Spaziergang. Zwei andere Kurgäste folgten der Gesellschaft, und der eine von ihnen ließ zum andern die halblaute Bemerkung fallen: „Ach, der arme Mann!“ Der Lord, der diese Worte wohl vernommen hatte, wandte sich um und entgegnete mit freundlichem Nachdruck: „Nicht so arm, wie Sie denken, mein Herr; ich habe noch sechs andere Töchter zu Hause!“

Poetische Liebesepistel
des
Kallulor Schäßig.
Mein 1 zig Kind, mein süßes Kind
Nun 2 sie länger nicht an mir
Und 8 auf meines Herzens Drängen
Das 4 Dich pocht zum Springen schier.
Drum 11 erkund laß Dich erweichen:
Wenn 12 die Uhr am Markte schlägt,
Wer 9 ihm nicht ein Panderstündchen
Der 3 dort harret unentwegt.
Wohnhaft Nr. 50 am Markt.
Amandens Schäßig.

Geschenk nach Geschenk wurde ihr überreicht, herzliche Glückwünsche trieben das Blut bald heiß, bald eiskalt durch alle Adern. Wie schrecklich war der Contrast zwischen dem, was in diesem Augenblicke geschah, und was vielleicht der nächste bringen würde.

Julius suchte einen unbewachten Moment, um zärtlich fragend in das Auge seiner Braut zu sehen.

„Bist Du noch erzürnt, Schatz, noch eifersüchtig auf meine Patientin in K.“

Und wieder gebot die Klugheit, ihn nicht zu enttäuschen.

„Sie betrügt Dich, Julius, sie wird Dir Unglück bringen.“

Er lächelte nur; dann traten Andere zwischen ihn und sie, und es kam während des ganzen Abends keine Gelegenheit zum Alleinsein wieder. Noch immer lag die erschreckende Blässe auf Elisabeth's Zügen, noch immer war sie so still und ernst. Die kranke Frau sah forschend, beinahe unruhig in ihr Gesicht.

„Verbirgst Du mir etwas, Lisa?“

„Ich?“

Sie fuhr auf.

„Mutter, liebe Mutter, wie gut, wie zärtlich Du bist!“

„Habt Ihr irgend einen Zwist gehabt, Du und

Julius? Es ist auf Deiner Stirn eine Wolke, mein Liebling!“

Sie küßte leidenschaftlich die Hände der Kranken.

„Nichts, Mama! Nichts! Gott segne Dich tausend Mal.“

Julius trat, nachdem er die letzten Gäste verabschiedet, zu den beiden. Er sprach wenig, aber seine Augen baten, desto beredter um Frieden.

„Gieb mir einen Kuß, Lisa, — ist es recht von Dir, gerade diesen Abend Eifersüchteleien zu stören?“

Und da warf sie sich plötzlich, alle Berechnung vergessend, ungekümmt an seine Brust, keines Wortes mächtig. Cinen Augenblick später hatte sie das Zimmer verlassen, ohne anders als mit einem einzigen leidenschaftlichen Kusse geantwortet zu haben.

Julius wandte sich zu seiner Mutter, offenbar mehr verstimmt als er gestehen mochte.

„So war sie in letzter Zeit immer, Mama,“ sagte er leuzend. „Begreift Du? — Ich bin außer Stande, mir diese Reizbarkeit zu erklären.“

Die kranke Frau tröstete ihn, ohne jedoch selbst ruhig zu sein.

„Das ist die Aufregung des Augenblicks, mein Sohn. Sie fühlt es vielleicht als eine Bürde, Alles, bis zum Geringsten herab, geschenkt zu bekommen und mit leerer Hand ein neues Heim zu

betreten. Sei recht freundlich, recht nachsichtig gegen das arme Kind.“

Julius drückte gerührt ihre Hand.

„Hoffen wir, daß es weiter Nichts sei, Mutter,“ sagte er. „Gott gebe es!“

Und nach dem zärtlichen Abschied von ihr suchte er sein Zimmer, vergeblich hoffend, daß Elisabeth noch auf einen Augenblick herunterkommen werde, wie so oft schon, wenn er und sie keine Gelegenheit gefunden hatten, sich gegen einander auszusprechen. Länger als sonst wartete er an der gewohnten Stelle neben der Treppe — sie erschien nicht.

Ein leises, verabredetes Zeichen — sie hörte es und der Ton zerriß ihr Herz — blieb unbeachtet. Julius schloß, im höchsten Maße verstimmt, hinter sich die Thür seines Zimmers, während Elisabeth verlangend, in Einsamkeit und Dunkel schluchzend vor Schmerz, die Arme nach ihm ausstreckte.

Eine lange schlaflose Nacht folgte dem Tage voll Aufregung; Elisabeth war fest entschlossen nicht nachzugeben, der Verhathen nie und nimmer gutwillig das Feld zu räumen. Sie wollte kämpfen, bis aufs Messer, aber dennoch vermochte sie vor innerem Grauen kein Auge zu schließen.

Morgen, morgen schon würde das Verhängniß hereinbrechen! Wenn der Prediger die Lippen öffnete, um den Segen zu sprechen, dann erklang jene Stimme, welche Halt rief — dann war Alles verloren.

Civilstand pro W. a. Standesamts

1. Geburten: Am 31. Ra
und Maria Müller.
2. Heirathen: Am 7. C
und Anna Sibilla Sander aus
und Agnes Terren. Am 17. Wil
mes und Anna Maria Theresia
Heinrich Schaus und Magdalena
3. Sterbefälle: Am 6.
alt aus Galhausen. Am 10. Joh
alt. Am 23. Johann Heinrich
Schmüy 78 Jahre alt.

b. Standesamtsbezi

1. Geburten: Am 4. K
Margaretha Köp in Kommerzin
Nicolas Schröder und Katharina
Peter, S. v. Balthasar Schroebe
in Schlierbach. Am 20. Peter,
Margaretha Britz in Steinebrück
2. Heirathen: —
3. Sterbefälle: —

c. Standesamtsb

1. Geburten: Am 16. S
Göbert und Anna Maria Sentes
T. v. Reinhard Gießen und Ma
Am 23. Maria, T. v. Johann
Crombach. Am 26. Johann Cl
Meyer und Maria Köhnen in Si
2. Heirathen: Am 11. P
in Crombach, Am 1. Johann
Brüer in Crombach. Am 18. M
Marga in Sinderhausen.
3. Sterbefälle: Am 1.
Anna Maria Kremer, 70 Jahre
Johs Gang, Schemann von Ann
Jahre alt, aus Reudorf.

Jahresplan von Ra

Maeren Abf.
Cuppen Ant.
Von Cuppen n
Cuppen Abf.
Maeren Ant.

Verlegte mem
Fruch
vom Marktplaz na
ru
neben die Schmiede
M a l m e d y,
293(10)

Zu verp
ei
geleg
(Großh.)
nebst Land u
Auskunft ertheilt Du

Gesinde-Dien

Aber Julius! Sie lieb
nig, und doch war gerade
hammer auf sein Haupt hä
Ihm zu Füßen hätte die
Berzehrung bitten mögen, un
che unwürdige Eifersucht
schen und hintergehen in
enblick.
Schrecklich, schrecklich, fo
te feige Lüge, gefesselt mit
Länden an Trug und Schu
Erst gegen Morgen vert
reißt Kleid mit dem gewohn
te Rosen aus dem Haar. M
ab sie kein Auge geschlossen
Die Trauung sollte um
Mittag wollten dann die M
ente waren fremde Personen
re das Gabelfrühstück Alles
er ganz flüchtige Begrüßung
minuten war sie mit Julius
Sie lehnte den Kopf an
ortete auf seine leise Fra
ch, Schatz?“ — ein kann
eine Welt, all' mein Glück
ann verließ sie ihn, um ni
lacht laut heranzuschreien.
äfte zu sammeln für den e
Julius lächelte. Er hat

Civilstand pro Monat Mai 1889.
a. Standesamtsbezirk St. Vith.

1. Geburten: Am 31. Kaspar, S. v. Alois Joseph Koch und Maria Müller.
 2. Heirathen: Am 7. Clemens Krings aus Malmedy und Anna Sybilla Sander aus St. Vith. Am 7. Heinrich Pip und Agnes Terren. Am 17. Wilhelm August Gorge aus Weismes und Anna Maria Theresia Baur aus St. Vith. Am 20. Heinrich Schaus und Magdalena Pip.
 3. Sterbefälle: Am 6. Margretha Mersch, 51 Jahre alt aus Galhausen. Am 10. Johann Heinrich Marx, 3 Wochen alt. Am 23. Johann Heinrich Wagner, Wittwer von Theresia Schmitz 78 Jahre alt.

b. Standesamtsbezirk Lommersweiler.

1. Geburten: Am 4. Clara, L. v. Heinrich Trost und Margaretha Köp in Lommersweiler. Am 8. Elisabetha, L. v. Nicolas Schröder und Katharina Wolf in Schlierbach. Am 14. Peter, S. v. Balthasar Schroeder und Anna Katharina Pöcker in Schlierbach. Am 20. Peter, S. v. Mathias Servais und Margaretha Brig in Steinebrück.
 2. Heirathen: —
 3. Sterbefälle: —

c. Standesamtsbezirk Crombach.

1. Geburten: Am 16. Anna Maria, L. v. Nicolas Schört und Anna Maria Hentes in Neundorf. Am 24. Maria, L. v. Lenhard Welfen und Maria Hengels in Nie der-Emmels. Am 28. Maria, L. v. Johann Brand und Maria Arens in Crombach. Am 26. Johann Clemens, S. v. Johann Heinrich Meyer und Maria Kohnen in Hünningen.
 2. Heirathen: Am 11. Peter Arens und Katharina Kilt in Crombach. Am 11. Johann Pint und Maria Katharina Bremer in Crombach. Am 18. Nicolas Kranz und Anna Maria Margraf in Hinderhausen.
 3. Sterbefälle: Am 1. Nicolaus Kilt, Chemann von Anna Maria Bremer, 70 Jahre alt, aus Crombach. Am 21. Joseph Ganz, Chemann von Anna Margaretha Fehrenklafen, 44 Jahre alt, aus Neundorf.

Fahrplan von Raeren nach Cuxen.

Raeren	Abf.	8 ¹⁶	1 ⁰⁶	4 ⁰¹	7 ⁵¹
Cuxen	Anf.	8 ³⁵	1 ²⁵	4 ²⁰	8 ⁰⁸
Cuxen	Abf.	7 ¹⁵	12 ⁵⁵	3 ²⁰	6 ⁴⁰
Raeren	Anf.	7 ³⁶	12 ⁵⁶	3 ⁴¹	7 ⁰¹

Von Cuxen nach Raeren.

Cuxen	Abf.	7 ¹⁵	12 ⁵⁵	3 ²⁰	6 ⁴⁰
Raeren	Anf.	7 ³⁶	12 ⁵⁶	3 ⁴¹	7 ⁰¹



Fahrplan



der Eisenbahn zwischen Aachen-St. Vith.
 Von Aachen nach St. Vith.

	Vm.	Vm.	Vm.	Abds.	Abds.	
Aachen	ab	—	7,15	12,10	6,13	7,31
Rothe Erde	"	—	7,22	12,17	6,20	7,40
Brand	"	—	7,35	12,30	6,33	7,56
Cornelminster	"	—	7,46	12,41	6,44	8,10
Walheim	"	—	7,56	12,51	6,54	8,23
Raeren	"	—	8,10	1,05	7,08	8,41
Roetgen	"	—	8,33	1,28	7,31	9,00
Kammersdorf	"	—	8,55	1,50	7,53	—
Conzen	"	—	9,06	2,01	8,04	—
Montjoie	"	—	9,18	2,14	8,17	—
Kalterherberg	"	—	9,36	2,32	8,35	—
Sourbrodt	"	—	9,53	2,49	8,52	—
Viltgenbach	"	—	10,10	3,03	9,09	—
Weismes	"	5,25	10,24	3,20	9,23	—
Montenau	"	5,42	10,41	3,37	9,40	—
St. Vith	an	6,05	11,08	4,04	10,07	—

Von St. Vith nach Aachen.

	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Abds.	
St. Vith	ab	—	4,42	7,35	—	12,51	4,47
Montenau	"	—	5,05	7,57	—	1,14	5,10
Weismes	"	—	5,28	8,15	8,21	1,36	5,32
Viltgenbach	"	—	5,43	an	8,42	1,51	5,47
Sourbrodt	"	—	6,00	—	9,06	2,08	6,04
Kalterherberg	"	—	6,20	—	9,32	2,28	6,24
Montjoie	"	—	6,41	—	10,03	2,49	6,45
Conzen	"	—	6,52	—	10,22	3,00	6,56
Kammersdorf	"	—	7,03	—	10,39	3,11	7,07
Roetgen	"	—	7,23	—	11,03	3,32	7,27
Raeren	"	—	7,43	—	11,31	3,52	7,47
Walheim	"	—	7,57	—	11,51	4,06	8,01
Cornelminster	"	—	8,07	—	12,10	4,16	8,11
Brand	"	—	8,18	—	12,31	4,27	8,22
Rothe Erde	"	—	8,31	—	12,49	4,40	8,35
Aachen	an	—	8,49	—	12,57	4,46	8,41

Zweigstrecke Weismes-Malmedy.

Weismes	Abf.	8,18	10,26	1,51	3,26	9,26	5,41	—
Malmedy	Anf.	8,38	10,46	2,11	3,46	9,46	6,01	—
Malmedy	Abf.	4,50	9,50	7,33	1,05	2,41	5,00	8,15
Weismes	Anf.	5,16	10,16	8,08	1,31	3,07	5,26	8,41

Fahrplan

der Bahnstrecke Gerolstein-Bleialf.

Strecke Gerolstein-St. Vith.

Gerolstein	Abf.	—	10,00	4,31	7,38
Müllenborn	"	—	10,16	4,47	7,54
Bilbesheim	"	—	10,28	4,59	8,06
Sondelsheim	"	—	10,41	5,12	8,19
Wilverath	"	—	10,50	5,21	8,28
Prüm	"	5,52	11,12	5,41	8,41
Wagerath	"	6,04	11,24	5,53	Anf.
Pronsfeld	"	6,15	11,36	6,04	—
Habscheid. Mühle	"	6,33	11,54	6,22	—
Bleialf	"	6,46	12,05	6,33	—
Steinebrück	"	7,05	12,26	6,51	—
St. Vith	Anf.	7,25	12,46	7,11	—

Strecke St. Vith-Gerolstein.

St. Vith	Abf.	6,08	12,18	4,12	—
Steinebrück	"	6,29	12,39	4,33	—
Bleialf	"	6,49	12,58	4,51	—
Habscheid. Mühle	"	7,01	1,10	5,03	—
Pronsfeld	"	7,17	1,28	5,20	—
Wagerath	"	7,26	1,37	5,29	—
Prüm	"	7,45	1,59	5,48	—
Wilverath	"	7,58	2,13	6, 2	—
Sondelsheim	"	8,07	2,22	6,11	—
Bilbesheim	"	8,22	2,37	6,26	—
Müllenborn	"	8,33	2,48	6,37	—
Gerolstein	Anf.	8,48	3,03	6,52	—

TECHNICUM
 MITTWEIDA — (Sachsen).
 Maschinenhauschule.

Verlegte mein
Frucht- und Mehlgeschäft
 vom Marktplatz nach der Straße
rue derrière la Vault
 neben die Schmiede des Herrn Nic. Müller.
 Malmedy, den 20. Mai 1889.
 293(10) **Friedr. Blaise.**

Zu verpachten und gleich zu beziehen
eine Getreidemühle mit 2 Gängen,
 gelegen in der Nähe der Eisenbahnhaltstelle Maulusmühl
 (Großh. Luxemburg),
nebst Land und Wiesen.
 Auskunft ertheilt **Dutrenz** in Ulflingen.
 276(8)

Gefunde-Dienstbücher zu haben in der Expedition
 d. Blattes.

Alte Eisenbahnschienen

zu Balken geeignet unter 6 1/2 Meter in jeder beliebigen Länge, lagernd am hiesigen Bahnhof, sind billig zu haben bei **N. Genten** St. Vith.
 Tafelbst fortwährend

frischer Kalk

wegen Ueberfüllung des Lagers bis auf Weiteres zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu haben.
 258(5)

Das beste ist und bleibt Mortéin!

Das Mortéin von A. Sodurak in Ratibor ist das allein echte und sicherste Mittel zur Ausrottung allen Ungeziefers: Schwaben, Rissen, Moten, Fliegen, Flöhe, Wanzen, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse etc. Dasselbe ist in Päckchen für 10, 20, 50 Pfg. zu haben in **St. Vith** bei Joh. Ph. Surges. Wer nicht benachtheiligt sein will, achte genau auf meinen Namen bei jedem Päckchen. Was lose ausgewogen wird, ist kein Mortéin. **A. Sodurak, Ratibor, Mortéin-Fabrik; Specialität: Seifenpulver, Glanzstärke, Waschlauge, Putzpauder, Haarpomade, Lederseife, Wische, Tinten.**
 230(1)

Aber Julius! Sie liebte ihn so grenzenlos, so lieb, und doch war gerade sie es, die Schmach und Jammer auf sein Haupt häufen mußte.
 Ihm zu Füßen hätte die Bedauernswerthe um Verzeihung bitten mögen, und doch mußte sie kleinliche unwürdige Eifersucht heucheln, mußte ihn schämen und hintergehen in jedem einzelnen Augenblick.
 Schrecklich, schrecklich, so verkauft zu sein an die feige Lüge, gefesselt mit tausend unzerbrechlichen Banden an Trug und Schuld!
 Erst gegen Morgen vertauschte Elisabeth das alte Kleid mit dem gewohnten Anzuge und nahm die Haaren aus dem Haar. Niemand durfte ahnen, daß sie kein Auge geschlossen hatte.
 Die Trauung sollte um 11 Uhr stattfinden, um Mittag wollten dann die Neuvermählten abreisen. Sie waren fremde Personen im Hause thätig, um das Gabelfrühstück Alles herzurichten. Es gab ganz flüchtige Begrüßungen, und nur wenige Minuten war sie mit Julius allein.
 Sie lehnte den Kopf an seine Schulter, sie antwortete auf seine leise Frage: „Hast Du mich lieb, Schatz?“ — ein kaum hörbares: „Du bist meine Welt, all' mein Glück und mein Leid!“ —
 Er verließ sie ihn, um nicht, von Verzweiflung laut heranzuschreien. Es galt ja jetzt, alle Kräfte zu sammeln für den entscheidenden Moment.
 Julius lächelte. Er hatte den kleinen Argger

von gestern schon vergessen. Wenn Elisabeth als seine Frau in dies Haus zurückkehrte, dann würde sich unter dem Einfluß der gesicherten, berechtigten Stellung auch das erschütterte Gleichgewicht ihrer Seele schon wiederfinden. Sie liebte ihn und darauf baute er.
 Gegen 10 Uhr kamen die Wagen für das Brautpaar und die Zeugen. Walter erschien als junger Chemann in Galauniform, um den Freund zum Standesamt zu begleiten, und unter Tante Josephinens und Mamas heißesten Segenswünschen wurde der Weg zur Trauung eingeschlagen, während der Segen des Priesters erst später zu Hause und im Kreise der Familie die junge Leute erwartete.
 Und doch — jetzt hieß sie Frau Doctor Hartmann! — Walter verfehlte nicht, es bei jeder Gelegenheit zu wiederholen, und Julius lachte behaglich dazu. Was hier eben geschehen, konnte keine Einmischung dritter Personen wieder ungültig machen. Das hatte vor dem Gesetz in alle Ewigkeit Bestand und bindende Kraft.
 Ihr Herz schlug höher, als sie das Document unterschrieb, Elisabeth Herbst! — In diesem Augenblick haßte sie den Namen, hätte sie ihn von dem Platz neben dem des geliebten Mannes verdrängen und verwischen mögen. Es war ihr, als werde ihr Herz von kalter Faust gepackt, als habe sie selbst das Bündniß jener Andern mit dem, den sie liebte, besiegelt und unterzeichnet.

Raum ganz bewußt dessen, was um sie herum vorging, ließ sich die junge Frau wieder zum Wagen führen. Was mochte inzwischen zu Hause geschehen sein? Vielleicht harrete ihrer schon jetzt die Nemesis mit ausgestreckter erbarmungsloser Hand.
 Während der kurzen Fahrt durch die Straßen wurde wenig gesprochen; nur Walter fragte, wohin denn das junge Paar gehen werde, und Julius antwortete lächelnd:
 „Das mögen die Götter wissen! Wir steigen in irgend ein Coupé — weiter enthält das Programm noch keine Einzelheiten.“
 Elisabeth fühlte, wie ein inniges, grenzenloses Sehnen ihre Brust durchglühte. Während dieser Reise in's Blaue, allen Nachforschungen entrückt, war sie absolut sicher, während dieser sonnigen, seligen acht Tage gehörte ihr das Leben, das Glück.
 „O, ihr ewigen Mächte schenkt als Preis für alle Zukunft, für den langen, böden Weg zum Grab noch diese kurze, wonnige Frist!“ flehte sie.
 Ihr Blick streifte schon und unruhig die Fensterreihe.
 Oben stand Tante Josephine und winkte und grüßte schon von Weitem.
 Das Haus voll Jubel und froher Gäste empfing die Heimkehrenden; neben Mamas Ruhebett war ein zierlicher Altar hergerichtet worden, und Krauz und Schleier lagen bereit.
 (Fortsetzung folgt.)

Die Direktion der

Actien-Brauerei in Diekirch

beehrt sich hiermit
die Eröffnung einer Bier-Niederlage in St. Vith

bekannt zu machen.

Unsere nach Pilsener und Münchener Art aus bestem Hopfen und Malz gebrauten Biere sind garantiert echt und frei von Surrogaten. — Wiederholt preisgekrönt, — (Wien 1873, Hagenau 1874, Paris 1878, Antwerpen mit goldener Medaille 1885) — erfreuen sich dieselben einer großen Beliebtheit. Vermöge ausgedehnter mit Eismaschinen fortwährend gekühlter Kellereien sind wir in der Lage stets nur bestabgelagerte, vollmundige, flackere Biere zu versenden.

Geschätzte Aufträge sowohl auf Fassbier wie auf Flaschenbier werden prompt ausgeführt und beliebe man dieselben an die Niederlage der Diekircher Actienbrauerei V. Terren-Détrée in St. Vith, oder an Herrn Michel Faber in Ulflingen zu adressiren.

238(52)

Hochachtungsvoll: Die Direktion.

Biehwaage.

Die im Hofe des Hotel Bosten zu Eupen (Bahnhofstraße) aufgestellte Biehwaage wird den Viehhändlern, Viehbesitzern und Metzgern beim An- und Verkauf von Vieh zur Benutzung empfohlen.

302(2)

Der Vorstand des landwirthschaftl. Casinos zu Eupen.

Mobilarverkauf zu St. Vith.

Am Samstag den 15. Juni d. J. Vorm. 9 Uhr, läßt Frau Wittwe Ernst Eunen in ihrer Wohnung zu St. Vith durch den Unterzeichneten:

Haus- und Küchengeräthe aller Art, insbesondere: Tische, Stühle, Schränke, Komoden, 1 Sopha mehrere Defen, Spiegel, Bilder, Porzellan- und Glas- sachen 2c. 2c.

gegen Zahlungsausstand versteigern.

298(2)

Behl.



12 n. 13 (105)



Niederlage in St. Vith bei J. Ph. Surges.

Zwillingspflüge

verfertigt unter Garantie mit zwei Griffen und Stahlschar. Preis unter 60 Mk. Einzelner Hinterpflug unter 40 Mk.

290(2)

Fr. C. Marquet,
Eisenhandlung St. Vith.

Frisch angekommen

Emser Victoria-Mineralwasser

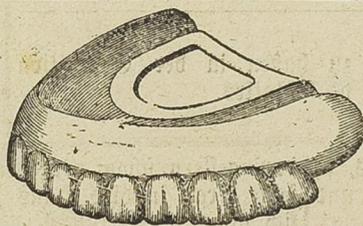
unübertroffen in vorzüglichem Geschmack und Heilwirkung auf Magen, Nerven etc. allseitig ärztlich empfohlen. Allein zu haben in St. Vith beim Unterzeichneten.

Preis pro Flasche 20 Pfg.

Leere Flaschen nehme zu 5 Pfg per Stück zurück.

Hochachtungsvoll:
Paul Jansen.

304(u)



Künstl. Zähne u. Gebisse

in Gold und Kautschuk.

Zahnoperation Plombiren 2c.

A. Leloup, Dentiste.

Malmedy 139(15)

Ein fünfjähriger Deckhengst

auch für jede Arbeit eingefahren, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen bei Jos. Girten in Halenfeld.

248

Flüssiger Leim

ist wieder zu haben bei Jos. Doepgen in St. Vith.

Ein Fuhrnecht

der sofort eintreten kann, wird gesucht von Christian Brodel in Holzheim.

303(5)

Eine Kuh

gelegentlich des Ligne-viller Marktes verloren. Von wem sagt die Exped. Der Wiederbringer erhält entsprechende Belohnung.

305(2)

Rothe, blanc und Mazarindinte

in Flaschen, sowie

schwarze Schreibinte

empfehlen in vorzüglichster Qualität billigt

Jos. Doepgen, St. Vith.

Berliner Möbel empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen G. Rohlf, Berlin O., Fischerbrücke 11. Preise u. Zeichnungen sende franco.

Das „Preisblatt für den Kreis“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Samstags. Bestellungen werden bei allen und in der Expedition dieses gegenentnommen. — Der Preis beträgt pro Quartal in der Expedition abgeholt 1 Mark 25 Pfennig, Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig, schließlich der Bestellgehalt.

Nro. 46.

Ämtliche Bekanntmachung

Ich bringe hierdurch bekannt, daß ich vom 22. d. Monats laubt bin und während der Deputirten, Herrn Commis selbst vertreten werde. Der Landrath

Bekanntmachung

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die in Stück Seite 122 abgedruckte Verfügung, betreffend die Konten und des Weidgangs, da auch unter II. 1 der Befehl er. Stück 14 des Amtsbl. der Worte „an der Grenze“ zu lesen ist: „im Grenzbezirk“ ist, den 25. Mai 1886.

Bekanntmachung

Der Herr Oberpräsident dem Kuratorium des katholischen in Bonn die Erlaubniß erteilt, der noch fehlenden Mittel zur Richtung des Magdalenen-Klosters Mädchen und der. n. malige Hauskollekte bei der Rheinprovinz bis zur durch Deputirte der Anstalt. Zudem ich dies zur öffentl. bemerke ich, daß mit dieser diesseitigen Bezirk die nach auftragt sind: Johann Joseph Goldermann aus Schumacher aus Straberg, Aachen, den 25. Mai 1886.

Steckbrief

Gegen den Peter Dorn am 26. März 1842, welcher sich verborgen hält wegen Hausfriedensbruch groben Unfugs verhängt. Es wird ersucht, denselben das hiesige Amtsgerichts-St. Vith, den 24. Mai 1886.

Gegen den Bahnarbeiter

zu Preist am 17. Dezember bei Stolberg wohnend eine durch Urtheil des Königl. zu St. Vith vom 12. März Strafe von einer Woche verhängt. Es wird ersucht, denselben das nächste Amtsgericht abzufällige Vollstreckung der Benachrichtigung hierher zu St. Vith, den 20. Mai 1886.

1. Johann Heiburg, geboren Februar 1866, ohne bekanntlich, 2. Nicolaus Scholzer, derselb, geboren dajelbst an